

— New York, 12. Okt. Eine amerikanische Post ist per „Amerika“ in Liverpool angekommen. Ueber den Untergang des „Arctic“ hört man nachträglich noch Folgendes. Nachdem das erste Boot abgestoßen hatte, wurden die andern Rettungsboote hinabgelassen und füllten sich mit den Ingenieuren, Matrosen, einigen Passagieren und allen Offizieren, den Capitän und 3 Matrosen ausgenommen. Eine Majorität der Passagiere arbeitete an den Pumpen und an dem Bau eines Floßes fort, bis plötzlich ein panischer Schrecken über sie kam und alle auf das Floß hinausstürzten; Viele gelangten auch in die Boote. Ein paar Augenblicke darauf sank das Schiff mit Allem an Bord. Den Geretteten im Boot gelang es am 28. um 5 Uhr durch ein Taschentuch die Aufmerksamkeit des „Huron“ auf sich zu ziehen, der sie nach Quebec brachte. Das Floß sah man vom „Huron“ aus in der Ferne mit einem Menschen darauf; er wurde gerettet und sagte aus, daß er im Augenblick, wo der Dampfer sank, 72 Männer und 4 Weiber auf dem Floß zählte, aber um 1/2 9 Uhr Abends war er allein noch über Wasser. Heute glengen hier widersprechende Gerüchte; es sollte nämlich in Rhode Island ein Schiff mit 40 Geretteten angekommen seyn, was Abends widerrufen ward.

— Stuttgart, 27. Okt. In der Marktfraße wurde heute vom Gemeinderath ein Beschluß gefaßt, der dahin geht, die Zwischenhändler, soweit es die Freiheit des Handels und des Verkehrs gestattet, zu beschränken. Man unterschied nämlich zwischen Händlern, die auf dem Lande aufkaufen und die Zufuhr auf hiesigem Plage damit vergrößern, und zwischen Zwischenhändler, die mit leeren Körben zu Markt kommen, schnell eine Quantität Viktualien aufkaufen und dieselben im Detail zu höheren Preisen wieder absetzen. Diesen Händlern, die vielfach als schamlose bezeichnet wurden, und die nur zur Vertheuerung der Zufuhr dienen können, soll ernstlich zu Leibe gegangen werden. (St. A.)

— Trotz des ungunstigen Herbstes wird der Ertrag von den etwa 50,000 Morgen Weinberg in Württemberg, auf einen Morgen durchschnittlich 1 Eimer à 50 fl. angenommen, ein Geldumlauf von 2 1/2 Millionen Gulden zu berechnen seyn. Man sieht daraus, wie wichtig der Weinbau in Württemberg ist.

**B a c n a n g.** Ein Zimmermädchen wird gesucht, welches mit Kindern umzugehen versteht, gut stricken, nähen, biegeeln und Kleider machen kann. Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

**Sachsenweilerhof. Milch-Verkauf.**

In ungefähr 8 Tagen kann ich die Milch von 5 — 6 Kühen täglich nach Backnang liefern, und können sich die Liebhaber bei Herrn Löwenwirth Binçon melden, um das Nähere zu erfahren. K. E t t m e y e r.

**Neuschönthal bei Backnang.**

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Abnehmer meines Eisenwaaren-Lagers in Ludwigsburg —

und damit dieselben in hiesiger Gegend Gelegenheit haben, immer von dem Neuesten, was sowohl die inländischen als ausländischen Hütten fabriziren. Einsteht zu nehmen, habe ich auf meinem hiesigen Etablissement ein Muster-Lager in den gangbarsten Sorten, als: Stuben-Defen aller Art, Ofenaufsätze, Kunsthäfen, Kochgeschirr, Gussflüge, angestahlte Schaare, Ruster u. s. w. bestehend, aufgestellt, und können durch mein Fuhrwerk, welches jede Woche die Reise von hier nach Ludwigsburg und wieder zurück mehrmals macht, die gewählten Gegenstände, die ich billigt erlasse, in die an der Straße und in ihrer Nähe liegenden Orte „frachtfrei“ abgeliefert werden. J. K n a p p.

**Backnang. (Brod-Lage.)**

8 Pfund Kernbrod kosten . . . . . 34 fr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 5 1/4 Loth.  
Den 31. Oktober 1854. Königl. Oberamt.  
H ö r n e r.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 26. Okt. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	48	19	24	—	—
„ Dinkel . . .	9	14	9	1	8	52
„ Roggen . . .	16	—	15	56	—	—
„ Gerste . . .	—	—	9	4	—	—
„ Haber . . .	7	6	6	40	6	6
1 Eimer Gemischt . . .	1	36	—	—	1	30
„ Weizen . . .	2	48	—	—	2	36
„ Erbsen . . .	2	42	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	1	—	—	—	—	56
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	1	44	1	40	1	36
„ Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	—	—

**Gall. Naturalienpreise vom 28. Oktbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	2	52	2	38	2	24
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	2	18	2	6	2	—
„ Gemischt . . .	2	11	1	56	1	45
„ Gerste . . .	1	35	1	31	1	24
„ Haber . . .	—	52	—	51	—	50
„ Erbsen . . .	1	54	1	48	1	30
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	54	1	40	1	32

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 28. Oktbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	12	20	54	20	6
„ Dinkel . . .	9	36	9	1	8	6
„ Weizen . . .	21	12	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	30	12	8	11	15
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	—	6	45	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 88. Freitag den 3. November 1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Backnang.**

## Einladung zu einer General-Versammlung des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins auf Sonntag den 5. Novbr. d. J.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Mitglieder des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins wird am nächsten Sonntag den 5. November d. J. dahier abgehalten werden, und Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhause beginnen. Der Verhandlung voran geht ein Nachmittags präcis halb 2 Uhr beginnender Gottesdienst in hiesiger Kirche mit einer auf das Armenwesen bezüglichen Predigt. Nach beendigtem Gottesdienste begeben sich die Vereins-Mitglieder auf das hiesige Rathhaus, um den Rechenschaftsbericht des Ausschusses zu vernehmen, und über das Armenwesen sich zu besprechen und zu berathen.

Sämmtliche Vereins-Mitglieder, sowie andere Armenfreunde, werden zu zahlreicher Theilnahme an dieser General-Versammlung eingeladen, und die geistlichen und weltlichen Herrn Ortsvorsteher dringend ersucht, diese Einladung zur speciellen Kenntniß aller Vereinsmitglieder zu bringen.

Den 30. Oktbr. 1854.

Vereins-Vorstand:

Oberamtman H ö r n e r.

## An die Wähler und Wahlkommissionen des Bezirks für die bevorstehende Ergänzungswahl der Kirchenältesten.

Nachdem im März 1851 in Gemäßheit der K. Verordnung vom 25. Januar 1851 für die Pfarrgemeinden unseres Landes besondere Pfarrgemeinderaths-Collegien gebildet wurden, soll in Folge K. Konfiskialerlasses vom 20. vor. Mis. die nach §. 15 dieser Verordnung in das laufende Jahr fallende Ausloosung und Ergänzungswahl der Kirchenältesten nunmehr vorgenommen werden.

1) Ausgelooßt wird, — einschließlich derjenigen, die durch Tod oder freiwillige Erklärung ausgetreten sind, — die Hälfte der bisherigen Kirchenältesten; die Namen derselben sind der Gemeinde auf geeignete Weise bekannt zu machen.

2) An die Stelle der ausgelooßten, beziehungsweise ausgetretenen Hälfte werden ebensoviele neue gewählt; die durch's Loos ausgetretenen können wieder gewählt werden.

3) Die Wahl findet am 22. Sonntag nach Trinitatis, den 12. November, nach dem Vormittagsgottesdienst in der Kirche mittelst Umgangs um den Altar Statt; in Filialien, die besondere Ortschaftsgruppen bilden, in der Schule. Die Wahlkommission besteht aus dem Ortsgeistlichen und zwei Kirchenältesten; die von derselben zu fertigende Wählerliste wird vom Sonntag den 5. November an, an welchem Tage die Wahl angekündigt wird, wenigstens 2 Tage lang an einem öffentlichen Orte aufgelegt, was der Gemeinde bekannt zu machen ist.

Bestehen in einer Pfarrgemeinde nach §. 5 obiger Verordnung besondere Ortschaftsgruppen zur Wahl, so wird für jede dieser Ortschaftsgruppen eine besondere Wählerliste gefertigt. Klagen wegen Uebergehung in dieser Liste sind noch vor dem Tag der Wahlhandlung vor dem Pfarrgemeinderath anzubringen und zu begründen.

4) Zur Wahl der Ältesten sind alle diejenigen Männer einer Pfarrgemeinde berechtigt, welche am 11. November d. J. das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt haben, selbstständig auf eigene Rechnung in der Pfarrgemeinde leben, in der bürgerlichen Gemeinde, zu welcher jene gehört, ihren festen Wohnsitz haben, oder während der 3 letzten Jahre sich daselbst aufgehalten haben, und sich als Mitglieder der evangelischen Kirche u. zu ihrer Ordnung bekennen. Weitere Bedingung ist, daß sie an keinem derjenigen Mängel leiden, die zur Ausübung des gemeindegemeinlichen Wahlrechts unfähig machen (Art. 2 des Gesetzes vom 6. Juli 1849), u. nicht durch unzweifelhafte Thatsachen den Ruf eines unkirchlichen Sinnes u. unsittlichen Lebenswandels sich zugezogen haben. Bei dem Wahlakte werden nur die Stimmen der in die Wählerliste Eingetragenen angenommen.

5) Die Abstimmung geschieht in Gegenwart der Wahlkommission durch persönliche Abgabe der Stimmzettel, welche von den Wählern in ein hiezu aufgestelltes Gefäß gelegt werden, und soviel Namen, als Kirchenälteste zu wählen sind, enthalten müssen, auch von dem Abstimmenden eigenhändig mit seinem Namen (oder, wenn er nicht schreiben kann, mit seinem von einem Mitgliede der Wahlkommission oder des Gemeinderaths oder des Kirchenconvents beglaubigten Handzeichen) unterfertigt seyn müssen. In Pfarrgemeinden, welche mehrere Orte umfassen, und in welchen daher nach §. 5 der gedachten Verordnung zwei oder mehrere Ortschaftsgruppen gebildet werden, haben die Wahlberechtigten je eines Ortes oder je einer Ortschaftsgruppe immer nur so viele Ältesten aus ihrer Mitte zu wählen, als für ihren Ort oder für ihre Ortschaftsgruppe zu wählen sind.

Es werden gedruckte Stimmzettel empfohlen, welche bei Buchdrucker Berthold dahier, 100 Stück zu 12 kr. oder 8 zu 1 kr. zu haben sind.

6) Zu Kirchenältesten können nur solche nach Punkt 4 wahlberechtigte Männer der Pfarrgemeinde gewählt werden, welche mindestens 40 Jahre alt sind, und ihren christlichen Sinn insbesondere durch Werthschätzung der kirchlichen Gnadenmittel (Wort und Sacrament) bethätigen.

7) Beanstandungen des Wahlverfahrens und der Befähigung eines Gewählten können nur innerhalb einer sechstägigen Frist, von der am 19. November erfolgenden Verkündigung des Wahlergebnisses an gerechnet, bei dem Pfarrgemeinderath erhoben werden, welcher in erster Instanz entscheidet; eine Entscheidung in zweiter und letzter Instanz kommt der Oberkirchenbehörde zu.

8) Die K. Pfarrämter und Wahlkommissionen werden hinsichtlich der Vornahme der Wahl noch besonders auf §. 9 — 14 der gedachten K. Verordnung hingewiesen.

Wenn besonders die gegenwärtige schwere Zeit, in der wir leben, die dringende Forderung an uns macht, das Bewußtseyn der kirchlichen Gemeinschaft in uns zu beleben, und das kirchliche Gemeinwesen durch christliche Zucht und Sitte zu heben, so wird von dem Unterzeichneten die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß sämmtliche Wahlberechtigten des Bezirks sich an der bevorstehenden Wahl zahlreich betheiligen, und bei Ausübung ihres Rechts ohne alle Nebenrücksichten im Hinblick zu dem Herrn der Gemeinde, nur von der Rücksicht sich leiten lassen werden, welche Männer nach Gesinnung und Wandel die würdigsten seyen, nach apostolischem Brauch das Amt eines Kirchenältesten zu übernehmen. Der Herr aber, der das begonnene Werk in seinem ersten Keime im Stillen gesegnet hat, lasse auch den Fortgang desselben unsern Gemeinden zum Segen gereichen, und lasse es uns nicht vergessen, daß wir von einem bescheidenen Anfang uns noch nicht die Erfolge versprechen dürfen, die wir unter Seiner Hülfe von der in Aussicht stehenden Ausbildung des Kirchenältesten-Instituts erwarten dürfen.

Badnang, den 1. November 1854.

Königl. Defanatamt.  
Mosser.

### An die Wähler der Pfarrgemeinde Badnang für die Ergänzungswahl der Kirchenältesten.

Unter Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung des Defanatamts wird den Wählern der Pfarrgemeinde Badnang für die bevorstehende Ergänzungswahl der Kirchenältesten Folgendes bekannt gemacht:

1) Die Pfarrgemeinde Badnang hat im März 1851, gemäß der betreffenden K. Verordnung, 12 Kirchenälteste gewählt,

- a) für die Stadt mit Parzellen . . . . . 8,
- b) für Heiningen . . . . . 1,
- c) für Maubach und WaldbremS . . . . . 1,
- d) für Steinbach . . . . . 1,
- e) für Ober-, Mittel- und Unterschönthal . . . . . 1.

Von diesen treten aus:

- durch Tod: Gerichtsnotar Schmid von Badnang,
- durch Ausloosung: Jakob Dorn von Badnang,
- " " Carl Jung, Gerichtsbeisitzer von Badnang,
- " " Joh. Jakob Treß, Gemeinderath von Heiningen,
- " " Schultheiß Wallenmaier von Maubach,
- " " Gottlieb Layer, Gemeindepfeger von Steinbach,

an deren Stelle 6 neue Kirchenälteste zu wählen sind:

- a) für die Stadt mit Parzellen . . . . . 3,
- b) für Heiningen . . . . . 1,
- c) für Maubach und WaldbremS . . . . . 1,
- d) für Steinbach . . . . . 1.

Die durch das Loos Ausgetretenen können wieder gewählt werden.

2) Die Wählerliste, welche für jede dieser 4 Wahlbezirke (Ortschaftsgruppen) besonders ausgefertigt ist, wird von Sonntag den 5. November an bis Mittwoch den 8. November Abends auf dem Rathhaus der betreffenden Orte zur Einsicht aufgelegt; etwaige Beschwerden wegen Uebergehung in der Liste sind noch vor der Wahl an den Pfarrgemeinderath zu bringen.

3) Die Wahlhandlung wird

- a) für Badnang mit den Parzellen Germansweilerhof, Seehof, untere Mühle, Ungeheuerhof, Walke, Zell am Sonntag den 12. November unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst in der Kirche mittelst Umgangs um den Altar,
- b) für Heiningen an dem nämlichen Sonntag Nachmittags 2 Uhr im Schulzimmer zu Heiningen,
- c) für Maubach und WaldbremS mit Horbachhof an dem nämlichen Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Schulzimmer zu WaldbremS, Abends 4 1/2 Uhr im Schulzimmer zu Maubach,
- d) für Steinbach am Montag den 13. November Vormittags 10 Uhr im Schulzimmer zu Steinbach

vorgenommen, und es werden die Wähler auf die Bestimmungen der betreffenden K. Verordnung aufmerksam gemacht, wonach

- a) nur solche wahlberechtigte Männer gewählt werden sollen, welche mindestens 40 Jahre alt sind, und ihren christlichen Sinn insbesondere durch Werthschätzung der kirchlichen Gnadenmittel bethätigen,
- b) jeder Wähler seinen Stimmzettel der Wahlkommission persönlich zu übergeben hat, und
- c) die Stimmzettel, welche vom Abstimmenden eigenhändig zu unterschreiben sind, so viele Namen enthalten müssen, als für die betreffende Ortschaftsgruppe Kirchenälteste zu wählen sind, also
  - für Badnang . . . . . 3,
  - für Heiningen . . . . . 1,
  - für Maubach und WaldbremS . . . . . 1,
  - für Steinbach . . . . . 1.

4) Gedruckte, zur Abstimmung vorbereitete Stimmzettel werden den Wählern zugestellt, oder können solche bei den betreffenden Kirchenältesten desjenigen Bezirks, in welchem der Wähler wohnt, unentgeltlich abgeholt werden.

Badnang, den 3. November 1854.

Die Wahl-Commission,  
Mosser, Thumm, Braun.

Badnang.

### Gläubiger = Aufruf.

Die Schuldenfache der Johann. Michael Käufers Wittve von Lammersbach hat durch außergerichtlichen Vergleich ihre Erledigung gefunden. Etwa unbekannt Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen hier anzumelden, widrigenfalls sie von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden.

Den 26. Oktober 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

### Rietenau. (Aufforderung.)

Etwaige Forderungen an den kürzlich verstorbenen

nen Tagelöhner Johann Baptist Zinser, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinanderlegung seiner Verlassenschaft binnen 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Den 30. Oktober 1854.

vdt. Gerichtsnotar Winter.

Waisengericht.

Vorstand: Hüh.

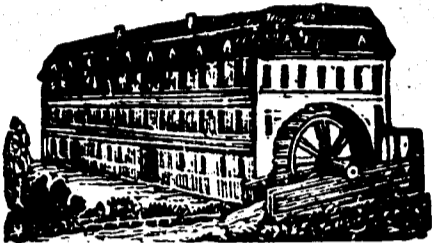
Affaltrach, Gerichtsbezirks Weinsberg.

Mühle - Verkauf.

Am Freitag den 17. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird nachstehendes Mühlenwesen der Ehefrau des Joh. Andreas Jung von hier im Exekutionswege auf dem Rathhause zum zweitenmal öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber - auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen - eingeladen werden.



Dieses Anwesen besteht in: einem 2stokkigen Wohngebäude mit eingerichteter Mahlmühle von 2 Mahlgängen und einem Gerbgang, einem Nebengebäude mit Hanfreibe und Gypsmühle, einer Scheuer mit Stallungen, einer Holzhütte und einem Wagenschopf, sobann ungefähr in 13 Mrg. Gärten, Acker, Wiesen und Weinbergen, worunter auch ein ergebiger unterirdischer Gypsbruch.

Der gemeinderäthliche Anschlag beträgt 13,000 fl. Das bisher gemachte Angebot . . . . . 9000 fl.

Nach Umständen wird auch das Inventar an Wagen, Pferden, Vieh, Bauerngeschirr u. mitverkauft.

Den 16. Oktober 1854.

K. Amtsnotariat Eschenau.

Dinkelacker.

Murrhardt. Steinberg.

Liegenschafts - Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die zur Gantmasse des Georg Michael Schief von Steinberg gehörige, im Ganzen zu 700 fl. tarirte Liegenschaft, bestehend in einem Wohnhaus, einer Scheuer und ungefähr 15 Mrg. Feldgütern, am Montag den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier zum letztenmal verkauft.



Den 30. Oktober 1854. Stadtschultheissenamt.

Dypenweiler.

Liegenschafts - Verkauf.

Aus dem Nachlaß des + Christian Bod kommt Donnerstag den 16. Novbr. d. J. Vormittags 8 Uhr folgende Liegenschaft zum Aufstreich:



Eine Behausung im untern Staigacker an der Landstraße,

1/2 Brtl. 16 Rth. Garten beim Haus,

1 Brtl. 7 Rth. Acker in der Seehalde.

Markung Zell;

2 Brtl. Acker im Fuchsfeld.

Markung Strümpfelbach:

1 Mrg. 9 Rth. im Starkensfeld,

2 Brtl. daselbst,

wozu Liebhaber auf das Rathszimmer dahier eingeladen werden.

Den 18. Oktober 1854.

Waisengericht.

Oberweiffach.

Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gorg Adam Fiechter von Battenweiler, wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Liegenschaft: 8 1/2 Mrg. 9 Rth. Acker und



Wiesen, im Anschlag von . . . . . 805 fl.

am Samstag den 11. November 1854

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeinderathszimmer dahier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Oktober 1854.

Schultheiß Schüle.

Privat - Anzeigen.

Bäcknang.

Wirthschafts - Empfehlung.

Indem ich das Kaufmann Kugler'sche Haus käuflich erworben und zu räumlichen Wirthschafts-



lokalitäten eingerichtet habe, mache ich meinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß ich am nächsten Sonntag meine Wirthschaft daselbst eröffnen werde. Gute Weine, vortreffliches Alsdorfer Bier nebst hoflicher Bedienung, werden mir das schon längst geschenkte Zutrauen auf's neue rechtfertigen.

Wilhelm Halt, mehrjähriger Pächter der Engelwirthschaft.

Spiegelberg. (Gold-Gesuch.) Gegen dreifache Sicherheit wird ein Kapital von 400 fl. von einem soliden Bürger aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Bäcknang. Gegen gesetzliche Sicherheit in Gütern sind 2000 fl. in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaktion.

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Platz 50 Ctr. gut gedörrtes Heu. Zu erfragen bei der Redaktion.

Bäcknang. Nächsten Sonntag habe ich den Bregelnbactag, wozu ich höflichst einlade.



David Beck's Wittwe.

Spaziergänge am Bodensee.

(Von E. Vogel.)

III.

Eine Gondelfahrt nach der Mainau und Reichenau.

(Fortsetzung.)

Ich ließ es Abend werden, ehe ich den Balkon des Schlosses betrat. Es lag keins jener unumschbaren Gebilde vor mir, wie sie auf andern Punkten am See sich darbieten und wo alle Parteien großartig durcheinander verschwimmen. Die dunkeln Massen des Vorarlbergs, die sich hinter Lindau und Bregenz erhoben, und der Säntis mit seinen Basallen weiter rechts, auch der sich undeutlich in der Ferne verlierende große Kessel des Sees, schienen nicht in das Bild zu gehören, das an dem waldigen Hügelrand des schwäbischen Ufers einen reizenden Rahmen hatte. Das Schöner lag zu nah, um daß man in die Ferne schweifen mochte. Das Auge begnügte sich mit den geschlossenern Formen des Ueberlingersees; in die Straßen des Städtchens Meersburg schaut man fast hinein, das eben so alte Ueberlingen liegt nicht viel weiter, zwischen beiden eine Reihe von freundlichen Dörfern und Weilern, hinter denen weiter landwärts einige Schlösser zwischen Berg und Wald hervorragen. Der Rahmen zu dem Allen war vergleichsweise beschränkt, und doch zog ich ihn mir immer eng und enger, bis nur noch die paradiesische Mainau übrig blieb.

Man muß sie sehen, wie jetzt die Sonne ihr letztes Gold über sie hinwarf, das gleichzeitig die Wellen unten gierig tranken; im dunkeln, dann matter werdenden Purpur glühten alle Fenster, rosafarbige Wolkenschiffchen irrten am Firmamente umher, von magischem Glanze wogte es in den Wipfeln der Bäume, die, von einem sanften Westwind bewegt, harmonisch dazu rauschten. Noch lange, nachdem der feurige Sonnenball dem Auge entschwunden war, sandte er, je nachdem sich Wolken-

gebilde formirten, einzelne Strahlen wie Raketen am Himmel empor, mischte in einem Gewölk plögluch noch alle Farben zusammen, woz hier und dort noch eine goldene Franse und ließ fast ebenso schnell Alles wieder verglühen. Die Mainau hatte ihr festliches Gewand inmitten dieses feenhaften Schauspiel's angethan; die Blumen, bevor sie sich schlossen, hauchten noch einmal ihren ganzen Duft aus, würzig strömte es vor Allem aus den Rosenbüschen heran, einzelne Glühkäfer begannen zu schwärmen, fernher tönte Abendgeläute und in der Nähe begann im dunkeln Hain die Nachtigall ihren melodischen Gesang.

Und wieder trägt uns andern Tags die Barke über die schimmernde Fluth; des Segels bedarf es heute nicht, denn der Weg geht unter der Brücke bei Konstanz weg, wo der auf eine kurze Strecke zum Fluß werdende See den Rachen von selbst lustig vorwärts treibt, dem Untersee zu, dieser letzten Erweiterung der Wassermasse. Die Fahrt ist kurz, keine Stunde dauert es, als sich die Ufer schon wieder zum See ausdehnen und die Reichenau vor uns liegt. Dorthin steuert der Rachen und legt an's Ufer.

Wenn der Mainau der Preis der Lieblichkeit gehört, so wurde die Reichenau dafür mit dem größeren Ueberflusse beglückt. Jene ist ein träumerischer Sitz für vornehme Herren, diese ein gelobtes Land, wo Milch und Honig fließt, für 1500 arbeitsame Menschen. Hier sind die Herren des Bodens Männer mit schwierigen Händen; Bauern und Arbeiter, groß und klein, reich und behäbig; nur Armuth, wie sie anderwärts vorkommt, ist auf der Reichenau unbekannt.

Die Insel ist etwa 5/2 Stunden lang und 1/2 Stunde breit, und läßt sich von der Hohenwart, wo ein Privatmann ein niedliches Euginsland erbaute, am bequemsten überschauen. Die Reichenau bringt Alles hervor, was der Mensch zur Lebensnahrung bedarf; ihr größter Reichthum besteht aber in ihren Nebgeländen, die auch die ganze Insel als einen von Wasser umgebenen Weinberg erscheinen lassen. Daneben reist auch die Feige und eblere Früchte des Südens, an welchen überhaupt der wärmende Strahl der Sonne hier lebhaft mahnt.

Die gegenüber liegenden Ufer der Schweiz breiten sich in voller Deutlichkeit aus. Es ist die Staffage, die man an den freundlichen Punkten des Sees überall findet, dazwischen Klöster, Kirchen und Schlösser; Weiler, Dörfer, Flecken und Städte in geordnetem Durcheinander. Etwas öder ist die Fernsicht nach der deutschen Seite, der man sich eben deshalb auch weniger zuehrt; zwischen hüben und drüben aber gestaltet sich der See immer bedenklicher, bis er endlich zum Strom geworden nun ungeduldig seine Fluthen dahin wälzt. Es ist kein Nachtheil in meinen Augen, daß die Reichenau etwas Profaisches an sich hat, allein sie hat dieß, und vielleicht kommt das von den mehreren Hundert Stück Hornvieh her, die mit auf der Insel gezüchtet werden. Es ist ganz natürlich, daß unter solchen Umständen die ganze Insel nicht von einem Balsamduft durchströmt seyn kann wie z. B. die

Mainau. An einzelnen reizenden Partanlagen und idyllischen Gärten fehlt es auf der Reichenau nicht, im Ganzen aber ist es wirklich ein Stück von des Lebens glücklicher Prosa, die hier vorwaltet. (Fortsetzung folgt.)

**Tages : Ereignisse.**

— Paris, 30. Okt. Dem „Moniteur“ meldet aus Barna eine telegraphische Depesche: „Ein französisches Dampfboot, welches die Krim am 21. verlassen, bestätigt die Nachricht von der Zerstörung der beiden äußeren Forts von Sebastopol. Außerdem hatten die Landbatterien eine Bresche geschossen. Die verbündeten Heere erwarteten nur die Eröffnung einer zweiten Bresche, um zum Sturm zu schreiten.“ (Tel. Dep. v. Fr. 3.)

— Paris, Mittwoch den 1. Nov. Aus Bukarest vom 30. Okt. meldet der dortige französische Konsul, daß am 26. das englische Patenboot Trent in Barna angekommen sey, mit Nachrichten aus der Krim vom 25. Okt. Nach den Nachrichten des genannten Dampfers dauerte die Beschiesung mit aller Macht und ununterbrochen fort. Kanonen hatten auf die Stadt (selbst) gerichtet werden können. Der Leichname waren es so viele in Sebastopol, daß die Stadt förmlich davon verpestet wurde. Admiral Nachimoff (der russische Admiral, der die Seeschlacht von Sinope schlug) war von einem Bombensplitter getödtet worden. (Tel. Botsh. d. Schw. M.)

— Wien, 31. Okt. Der Oberkommandant Fürst Gortschakoff meldet vom 29. Oktober: „General Liprandi hat am 25. Okt. das abgesonderte Lager der Engländer angegriffen, die sie beschützenden vier Redouten genommen und 11 Kanonen erobert. Gleichzeitig hat ein starker Kavallerieangriff stattgefunden; die Engländer verloren fast die Hälfte ihrer leichten Kavallerie (die übrigens nicht zahlreich ist) unter Lord Cardigan, der sich nur mit Mühe retten konnte.“ — Wien, 31. Okt. Aus Sebastopol vom 24. Okt. wird gemeldet: Die Beschiesung von vier Forts wird lebhaft fortgesetzt und durch die Belagerten ebenso kräftig erwidert. Mehrere Schiffe der Verbündeten wurden stark beschädigt. Eine Verstärkung von 30,000 Russen ist angelangt, und General Bosquet hat weitere Zuzüge zu beobachten.“

— Paris, 29. Okt. Beim Angriff auf Sebastopol sollten die leichten Schiffe der Flotten ebenfalls mitwirken. Admiral Hamelin hat daher am 14. seine Flagge auf dem Mogador aufgehoben und zeigte die Flotte in folgendem Tagesbefehl an: Der Vice-Admiral Oberkommandant zieht am 14. seine Flagge an Bord der Fregatte Mogador auf, auf die er sich noch am selben Tage mit seinem ganzen Stab begibt, um den aktiven Bewegungen der Belagerung von Sebastopol besser folgen und über die Mittel entscheiden zu können, welche der

Marine dabei mitzuwirken gestatten. Das Journal des Debats meint, daß die Zerstörung der Quarantäne-Batterie ein erster Erfolg von einiger Wichtigkeit wäre, denn sie würde den Quarantänehafen gewissermaßen erschließen. Im Ganzen, sagt es, wird die Belagerung schwierig aber glorreich seyn. Am 15. waren wir noch bei der ersten Parallele, bei den Vorarbeiten. Wenn die Truppen in der zweiten Parallele stehen werden, wo neue Batterien auf die Distanz von 3 bis 400 Metres errichtet werden, dann beginnt der eigentliche gewaltige Angriff. Es bleibt nun noch eine dritte Phase übrig, die des nächsten Angriffs an den Gräben, dort wird der Angriff niederschmetternd und ganz unüberwindlich.

— Die Nachrichten aus der Krim halten mit der Ungebild Europas nicht gleichen Schritt. Die neuesten Berichte bestätigen nur, daß am 17. und 18. Oktober fleißig und ernstlich hinüber und herüber kanonirt worden ist, ohne irgend eine Entscheidung. Ob und wie weit die verbündeten Flotten zur Beschiesung mitwirken können, ist ungewiß; viel kommt auf das Wetter an, wie lange es sich hält; die Stürme des schwarzen Meeres sind verurufen und gefürchtet seit uralter Zeit. Wenn's dort bläst, ist's kein Sturm im Wasserglas. — Das kleine Städtchen Eupatoria, wo die Verbündeten gelandet sind und eine geringe Besatzung zurücklassen hatten, ist von den Russen genommen worden. Die Besatzung zog sich auf die Flotte zurück.

— Paris, 29. Okt. Die Aufgabe mehrerer Pariser Blätter, gleich nach der Einnahme Sebastopols würden die französischen Truppen ihre Winterquartiere in Scutari beziehen, ist unbegründet. Im Gegentheil, Sebastopol wird occupirt bleiben; Magazine und Spitäler werden dort errichtet werden; die Krim wird nicht bloß nicht wieder geräumt werden, sondern man wird die Russen unablässig verfolgen.

— Der Sohn des ärgsten Feindes der Russen im englischen Parlament, des Lord Clauricarde, welcher nicht müde wurde, die Minister zum Vorgehen gegen Rußland durch tägliche Parlamentsreden und Interpellationen anzufeuern, ist bei Sebastopol als Gardelapitan in russische Gefangenschaft gerathen.

— Jetzt ist ein voller Monat vergangen, seit der Tartarennachricht von der Einnahme von Sebastopol und noch ist die große Seefestung nicht gefallen. Zwar hat das Bombardement begonnen und wie die nur abgerissenen zu uns dringenden Nachrichten sagen, mit einigem Erfolg. Aber noch haben die Nachrichten der Allirten selbst nicht von solchen Erfolgen berichtet, die einen Sturm als thunlich hätten erscheinen lassen; Lord Raglan soll sich im Gegentheil bei einem gehaltenen Kriegsrathe für's Erste entschieden dagegen erklärt haben, da es ihn zu viele Leute kosten würde.

— Das Petersburger Hofblatt spricht die Pläne des Czaren gegen die Türkei unumwunden aus, Rußlands Uebergewicht in Constantinopel müsse hergestellt, Englands Habgier gebrochen, der türkischen Wirthschaft ein Ende gemacht werden. Der Czar sey der Hort des konservativen Europa's.

Der russische Grimm fällt auf England, viel weniger auf Frankreich.

— Die Sebastopoler Nachrichten werden jetzt möglichst frischgebunden in die Hände des Lesers kommen. Zwischen Sebastopol, Barna und Constantinopel ist eine direkte Verbindung hergestellt worden und täglich kommt ein Dampfboot in Constantinopel an. Die Nachrichten werden sofort durch Kouriere nach Bukarest und von da an den nächsten Telegraphen gebracht. Der Dampfboot braucht von Sebastopol nach Constantinopel 2 Tage, wenn's gut geht, und der Courier von da zum Telegraphen in Kronstadt 6 Tage. Die Nachrichten sind daher in 8 Tagen in Wien.

— General Canrobert, der jetzt als Generalissimus der französischen Armee die Blicke der Welt auf sich zieht, ist 1809 im Lotdepartement, einige Stunden von dem Dorfe, das Murat das Daseyn gab, geboren und folglich erst 45 Jahre alt. Er ist ein Jögling der Offizierschule von St. Cyr, die er nach zweijährigen Studien verließ. Seine ganze Carriere machte er in Afrika, wo er sich durch Kaltblütigkeit und glänzende Tapferkeit auszeichnete. Der Marschall Saint-Arnaud hatte unbegrenztes Vertrauen zu seinen Talenten und seiner Bravour. Vor seiner Abreise sah man ihn im Kriegsdepot sich tiefen Studien über den Schauplatz der Expedition widmen, als hätte er Ahnung von seiner künftigen Bestimmung gehabt.

— London, 24. Okt. Zum nächsten Frühjahrsfeldzug in der Ostsee werden jetzt 35 Schiffe gebaut; davon sind 5 schwimmende bombensichere Batterien, deren jede mit 6 von den neu erfundenen, weittragenden schweren Geschützen ausgerüstet wird; 10 Bombenschiffe, jedes mit 2 bis 3 der größten Bombenmörser, und 20 Dampf-Kanonenboote, die nicht mehr denn 4 Fuß Wasser ziehen und auf den Dienst in der Rewa berechnet seyn sollen. (K. 3.)

— Aus Moskau wird dem franz. Moniteur auf die zweifelhafte Autorität des Muschirs von Ban hin geschrieben, daß die ottomanische Armee bei Pارس eine glänzende Rache an den Russen genommen habe. Die türkischen Truppen haben das bei Gumri stehende russische Korps mit großem Nachdruck angegriffen und gänzlich zerstört, nachdem sie ihm die Zelte, das Gepäck und 30 Kanonen abgenommen; 1 General der Russen fiel im Treffen. Hierauf begannen die Türken die Belagerung der Citadelle. Bei dieser Nachricht verließ ein russisches Armeekorps, dasselbe, welches die Türken vor einem Monat bei Bajazed geschlagen hatte, Erivan, um Gumri zu befreien. Es wurde vollständig zurückgeworfen und in einem Defilee eingeschlossen, wo ihm beträchtliche Verluste beigebracht wurden.

— Nach einem Wiener Berichte der „Breslauer Zig.“ wäre das Resultat der am 23. Okt. dort stattgehabten großen Kriegsberathung durch den sofortigen Befehl des Kaisers in's Werk gesetzt, die ganze österreichische Armee auf vollen Kriegsfuß zu setzen. Dadurch würden nunmehr die unter den Befehlen des F. J. M. Wimpfen stehende erste Armee, sowie die kroatische unter dem Banus Jelachich (12 Grenzregimenter) gleich-

falls auf den Kriegsfuß gestellt werden (alle übrigen Armeekorps sind dies schon jetzt.)

— Berlin, 27. Okt. Die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen gewinnt immer mehr Bestand. Der Graf Esterhazy wird, dem Vernehmen nach, die deßfalligen neuen Unterhandlungen im Namen Oesterreichs hier führen. (Pfs. 3.)

— München, 30. Oktober. Unter enormem Zubrang war heute von 10 bis 4 Uhr Nachmittags die Königin Leiche auf dem Paradebette in der Herzog-Max-Burg öffentlich ausgestellt. (F. 3.)

— Privatbriefe aus München besagen, daß die Cholera dort auf's Neue ausgebrochen und die Königin Therese eines der ersten Opfer geworden sey. Auch eine ihrer Hofdamen soll sogleich aus Schmerz und Schreck davon befallen und schon nach wenigen Stunden erlegen seyn. Am 30. Oktober verschied der insulirte Comprobi Dr. v. Deutinger, Vorstand des Metropolitangerichts. Kurz vorher starben der k. Staatsrath v. Silberhorn und der k. Appellationsgerichts-Präsident Graf Lerchenfeld. Auch ein paar Abgeordnete sind von der Brechruhr befallen. Dies sey der Grund, warum die Aerzte auf alsbaldige Abreise des Königs Ludwig gedrungen haben, der zunächst nach Darmstadt gereist ist, sich aber von da in die Pfalz begeben wird.

— Altona, 27. Okt. Die den König begleitenden Minister Lillisch, Hansen und Reventlow-Criminil haben sich in Flensburg überzeugt, daß die Begleitung der Gräfin Danner dem Könige nur Unannehmlichkeiten bereitet. Darum bleibt sie in Glücksburg zurück. Die vier vornehmsten Damen Flensburgs, welche der König im Jahr 1851 decorirte wegen der guten Verpflegung der kranken und verwundeten dänischen Soldaten, haben bei der Ankunft des Königs und der Gräfin Danner Flensburg verlassen, weil sie letzterer nicht ihre Aufmerksamkeit machen wollten; andere Damen Flensburgs, ächt dänischer Gesinnung, haben Kränklichkeit vorgeschützt und während der ganzen Anwesenheit des Königs in Flensburg das Haus nicht verlassen. In Bloen haben die dort und in der Umgegend wohnenden Adelligen ihre Koffer gepackt, um sofort abzureisen zu können, wenn der König in Begleitung der Danner dort eintreffen sollte. Auch hier in Altona schickten sich schon mehrere Damen loyaler Gesinnung zur Abreise an, um einem Besuche bei der Danner auszuweichen. Das Benehmen des Herzogs Carl von Glücksburg, Gemahl der geschiedenen Gemahlin des jetzigen Königs; welche eine Tochter des Königs Friedrich VI. ist, hat nicht nur auf alle Deutsche in Flensburg einen üblen Eindruck gemacht, sondern auch viele ehrerbietende Dänischgesinnte arg verletzt. Der Herzog Carl v. Glücksburg hat sich in Flensburg der Gräfin Danner vorstellen lassen und sich wie einer Königin gegenüber benommen. Seinen Zweck hat der Herzog dadurch erreicht; denn er ist in Folge dessen wieder in allen seinen Orden restituirt worden; namentlich war es ihm um den Elephantenorden zu thun. (Fr. 3.)

— Ettligen, 28. Okt. Vorgestern Morgens gegen halb 10 Uhr flog unter einem furchtbaren Knalle die hiesige Pulvermühle in die Luft. Leider verunglückten dabei zwei in der Mühle beschäftigte Personen: der Sohn des Besitzers und ein Arbeiter aus Mörsch. Ersterer wurde schrecklich zermalmt in einiger Entfernung auf einer Wiese todt aufgefunden, und letzterer zwar unter den Trümmern noch lebend hervorgezogen, aber mit abgerissenen Armen und mit vielen Brandwunden bedeckt; er gab schon nach wenigen Stunden den Geist auf. In einem Augenblicke des Bewusstseyns machte derselbe die Aussage, daß beide Verunglückte die Explosion beim Pulversteben überrascht habe; wie sie entstanden, könne er nicht sagen. Die herbeigeeilte Löschmannschaft konnte der Gefahr drohenden Nähe des Pulverturms wegen wenig ausrichten, und so waren denn die zu diesem Anwesen gehörenden, neben einander stehenden 4 Gebäude den umschweifenden Flammen preisgegeben; wiederholte Entzündungen von Pulver machten dieselben bald zu einem Trümmerhaufen. (Bad. L.)

— Die Stadt Waldkappel in Kurheffen wurde am 25. Oktober d. J. von einer schrecklichen Feuerbrunst heimgesucht, welche in wenigen Stunden bei heftigem Sturmwind über 140 Wohnhäuser nebst der Kirche und dem Rathhaus in Asche legte. Nur Wenige konnten außer ihrem Leben etwas retten. Auch ein Menschenleben gieng verloren. Es sind durch dieses Unglück nahe an 1000 Menschen obdachlos geworden und wissen zum größern Theil nicht, wo sie bei dem herannahenden Winter Wohnung und Nahrung finden sollen, da nur 31 Wohnhäuser vom Brand verschont sind.

— Stuttgart. Am 30. Oktober waren es 38 Jahre, daß S. M. König Wilhelm, der älteste unter Europas Königen, den Thron seiner Väter bestiegen hat.

— Der Staatsanzeiger schreibt: Wir sind in den Stand gesetzt, die zuverlässige Nachricht mitzutheilen, daß die vertagte Ständeversammlung auf Mittwoch den 22. November d. J. wieder einberufen werden wird.

— Stuttgart, 31. Okt. Gestern Abend hat der unerbittliche Tod wieder einen der Veteranen unseres Armeecorps, die von der Wipe auf gebiet und es durch ihre Bravour in den Kriegen zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts zum Offizier gebracht haben, aus dem Leben abgerufen; es ist dies der im Jahr 1783 von armen Eltern zu Ebingen geborene Johann Jakob v. Schlagenhauß, der 1799 als Tambour seinen ersten Feldzug mitgemacht und es bis 1815 im Felde zum Hauptmann und Ritter des Militärverdienstordens gebracht hatte, der 1832 zum Major befördert und 1834 als solcher in Pensionsstand getreten war.

Wie heute versichert wird, sind die Unterhandlungen zu einem vereinigten Auftreten der deutschen Staaten in der orientalischen Frage ihrem Ziele um ein Bedeutendes näher gerückt.

— Die von den Weingärtnern auf dem Lande

anfänglich etwas hoch gehaltenen Weinpreise haben, da die Kauflust nicht mit denselben gleichen Schritt hielt, bereits einigen Rückgang erlitten. Gute und rein gesehene Weine werden übrigens immer noch gerne mit 50—60 fl. bezahlt, Mittelweine mit 30 bis 40 fl. An den Abdachungen ist diesmal viel und guter Wein gewachsen, der die dort ausgefallene Kirschenerte theilweise wieder ersetzt. Neuffen soll zwischen 7 und 800 Eimer Wein gemacht haben und erhält man dort 5—6 Eimer auf den Morgen, während im Unterland oft nicht 1 Eimer auf den Morgen kommt.

— Freudenstadt, 30. Okt. Seit einigen Wochen hat die Ruhrepidemie, wie in unserem Bezirke überhaupt, so besonders auch in hiesiger Oberamtsstadt selbst eine sehr bedenkliche Ausdehnung gewonnen, eine Zeit lang war der fünfte Theil unserer Bevölkerung bettlägerig, und heute noch sind hier die Kranken außerordentlich zahlreich; an einzelnen Tagen hatten wir 8—10 Todte in der Stadt liegen, und 4—5 sind jetzt noch keine Seltenheit. Hauptsächlich sind es Kinder und ältere Personen, die der Seuche unterliegen; am gelindesten scheint dieselbe bis jetzt im Murrthale und seinen Seitenthälern aufzutreten. (Schw. M.)

— B a c n a n g. Vom nächsten Sonntag an schenke ich wieder gutes Braubier, wozu höflichst einladet  
F e u c h t z. Waldhorn.

**B a c n a n g.** Naturalienpreise v. 1. Novbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	26	9	8	8	30
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	7	30	—	—
" Haber . . .	6	34	6	36	6	18
1 Eimer Weischofen . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Kernbrod kosten . . .	—	—	—	—	—	34 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .	—	—	—	—	—	5 1/4 Loth.

**Seilbronn.** Naturalienpreise v. 1. Novbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	—	—	—	21	—
" Dinkel . . .	9	30	—	—	8	20
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	—	—	—	10	45
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	12	—	—	6	45

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 Kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte B a c n a n g auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. M a r b a c h, W a i b l i n g e n, W e i n s b e r g, W e l z h e i m u. s. w.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk B a c n a n g und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 89. Dienstag den 7. November 1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c n a n g. (An die Gemeindebehörden, betreffend die Aushebung für das Jahr 1855.)

Unter Hinweisung auf die Verfügung des K. Oberrekrutirungsraths vom 31. v. Mts., Staatsanzeiger Nro. 91, werden die Gemeindebehörden beauftragt, mit den Vorbereitungsgeäften zu der Aushebung vom Jahr 1855 nunmehr zu beginnen.

Für die Geschäftsbehandlung wird Alles das wiederholt, was in dem oberämlichen Erlaß vom 12. November 1853 gesagt ist, und wird deshalb auf das Amtsblatt vom Jahr 1853 Seite 720 und 721 zur genaueren Nachachtung hingewiesen.

Am 30. Dezember d. J. längstens sind die Rekrutirungslisten mit den erforderlichen Belegen hieher vorzulegen.

Den 6. November 1854.

Königl. Oberamt.  
H ö r n e r.

## An die Wähler der Pfarrgemeinde B a c n a n g für die Ergänzungswahl der Kirchenältesten.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des Dekanatsamts vom 1. November in der letzten Freitagsnummer d. Bl. wird den Wählern der Pfarrgemeinde B a c n a n g für die bevorstehende Ergänzungswahl der Kirchenältesten Folgendes bekannt gemacht:

1) Die Pfarrgemeinde B a c n a n g hat im März 1851, gemäß der betreffenden K. Verordnung, 12 Kirchenälteste gewählt,

- a) für die Stadt mit Parzellen . . . . . 8,
- b) für Heiningen . . . . . 1,
- c) für Maubach und Waldbrems . . . . . 1,
- d) für Steinbach . . . . . 1,
- e) für Ober-, Mittel- und Unterschönthal . . . . . 1.

Von diesen treten aus:

- durch Tod: Gerichtsnotar S c h m i d von B a c n a n g,
- durch Ausloosung: Jakob D o r n von B a c n a n g,
- " " Carl J u n g, Gerichtsbeisitzer von B a c n a n g,
- " " Joh. Jakob T r e f s, Gemeinderath von Heiningen,
- " " Schultheiß W a l l e n m a i e r von Maubach,
- " " Gottlieb L a y e r, Gemeindepfleger von Steinbach,
- an deren Stelle 6 neue Kirchenälteste zu wählen sind:
- a) für die Stadt mit Parzellen . . . . . 3,